

**Mi 25. Sep 2024**

**Fr 27. Sep 2024**

20.00 Uhr

Grosse Tonhalle

# WEBER STRAUSS BRUCKNER

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**Paavo Järvi** Music Director

**Golda Schultz** Sopran

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# COMEBACK-TOURNEE PHILHARMONIE DER NATIONEN

QR-Code  
scannen für  
weitere Infos



Tickets  
jetzt online  
sichern!



 PHILHARMONIE  
DER NATIONEN

Erleben Sie Musiker aus über  
**40 verschiedenen Nationen** unter  
Leitung von **Justus Frantz**.

**November und Dezember 2024** in  
Deutschland, Schweiz und Österreich.

## Programm-

## Tipp

**So 29. Sep 2024**

20.00 Uhr  
Kleine Tonhalle

**Golda Schultz** Sopran  
**Peter McGuire** Violine  
**Sayaka Takeuchi** Violine  
**Sarina Zickgraf** Viola  
**Sasha Neustroev** Violoncello

**Clara Schumann /**

**Aribert Reimann**

Drei Lieder nach Heinrich Heine  
für Sopran und Streichquartett

**Felix Mendelssohn Bartholdy**

Vier Sätze op. 81  
für Streichquartett

**Johannes Brahms**

«Fünf Ophelia-Lieder» WoO 22  
(Arr. Aribert Reimann)

**Elvis Costello**

Aus «The Juliet Letters» für  
Sopran und Streichquartett

## RAD-WM

## in Zürich

**Sa 21.–So 29. Sep 2024**

Bitte beachten Sie unsere  
angepassten Konzertzeiten.  
Aufgrund der Rad-WM kann es  
zu Einschränkungen bei der  
Anreise kommen.

**Mi 25. Sep 2024**

**Fr 27. Sep 2024**

20.00 Uhr  
Grosse Tonhalle

Abo MI / Abo C / Kombi-Abo Oper

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**Paavo Järvi** Music Director

**Golda Schultz** Sopran



Stadt Zürich  
Kultur

**FREUNDES  
KREIS**

M E R B A G



Private  
Banking

# kammerphilharmonie

graubünden  
grischun grigioni

10

—

24

## «Mendelssohns Elias»

**Samstag, 12. Oktober 2024, 19.00 Uhr**  
Tonhalle Zürich

**Sonntag, 13. Oktober 2024, 17.00 Uhr**  
Berner Münster

**Kathrin Hottiger**, Sopran 1

**Marysol Schalit**, Sopran 2

**Ursina Patzen**, Alt 1

**Maria Riccarda Wesseling**, Alt 2

**Remy Burnens**, Tenor 1

**Stefan Sbonnik**, Tenor 2

**Äneas Humm**, Bass 1, Elias

**Grégoire May**, Bass 2

**Patrick Secchiari**, Dirigent

**Chor der Chorwoche Chur**

**Kammerphilharmonie Graubünden**

[kammerphilharmonie.ch](http://kammerphilharmonie.ch)

# PROGRAMM

**Anton Webern** 1883–1945

Langsamer Satz für Orchester  
(Arr. Gerard Schwarz)

ca. 10'

**Richard Strauss** 1864–1949

«Vier letzte Lieder» für Sopran und Orchester

- I. Frühling (Hesse): Allegretto
- II. September (Hesse): Andante
- III. Beim Schlafengehen (Hesse): Andante
- IV. Im Abendrot (Eichendorff): Andante

ca. 27'

Pause

**Anton Bruckner** 1824–1896

Sinfonie Nr. 1 c-Moll «Linzer Fassung»

- I. Allegro
- II. Adagio
- III. Scherzo: Schnell – Trio: Langsamer
- IV. Finale: Bewegt, feurig

ca. 50'

**Programm-**

**heft-Abo**

**«Auf Bestellung»**

Sie wollen ein gedrucktes Programmheft? Als Abonnent\*innen der Abos G, MI, DO, A, B, C, Z, SA, SO ist das möglich. Für CHF 6 pro Konzert (inkl. Versand) lassen wir das Programmheft speziell für Sie drucken und schicken es Ihnen nach Hause. Vor Ort können keine gedruckten Programmhefte erworben werden.

Hier können Sie Programmhefte zu Ihrem Abo bestellen:



tonhalle-  
orchester.ch/  
ph-bestellung

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

# AUSDRUCKSVOLLES FRÜHWERK

## **Weberns Langsamer Satz für Orchester**

Heute ist Anton Webern vor allem für seine seriellen Werke bekannt. Doch auch schon bevor er zu einem der Väter der Neuen Musik wurde, schrieb er Kompositionen. So zum Beispiel seinen Langsamen Satz, der eher an Brahms als an Schönberg erinnert.

### **Besetzung**

Streichquartett;  
hier arrangiert für Streicher

### **Entstehung**

1905

### **Uraufführung**

27. Mai 1962 in Seattle (erst nach dem Tod des Komponisten)

### **Tonhalle-Orchester Zürich**

Erstaufführung des Arrangements für Streicher; Streichquartett-Fassung: Erstmals aufgeführt am 21. November 1991 vom Haydn-Streichquartett Zürich, letztmals am 17. Juni 2013 vom Quartett «Lugano 4tunes»

Anton Webern war die Art von Schüler, der die Idee eines Dozenten aufgreift und sie weiterführt – eine Eigenschaft, die für den Lehrer sowohl schmeichelhaft als auch herausfordernd sein kann, wie Arnold Schönberg einmal bemerkte: «Ich muss alle meine neuen Ideen vor Webern geheim halten, weil er sie vor mir anwendet, und so komme ich in die peinliche Lage, dass ich meine Schüler zu imitieren scheine.» Als Schönberg seine harmonischen Erkundungen auf die Atonalität ausdehnte, war Webern zur Stelle, um das Konzept in noch radikalere Bahnen zu lenken. Er gilt daher als einer der Gründerväter der Zweiten Wiener Schule und führender Verfechter des Zwölftonsystems. Weniger bekannt ist jedoch, dass er auch tonale Frühwerke geschrieben hat, bevor er die Musikgeschichte revolutionieren sollte, darunter den Langsamen Satz für Streichquartett.

Das Werk (überschrieben mit «Langsam, mit bewegtem Ausdruck») drückt eine Fülle von Emotionen aus, von Sehnsucht über dramatischen Aufruhr bis hin zu einem ruhigen Ausklang. Es überrascht nicht, dass es sich um ein sehr spannungsgeladenes Stück handelt, das eindeutig in der post-brahmsianischen Romantik und Tonalität verwurzelt ist, aber gleich-

zeitig an der Grenze der Moderne steht. Der Webern-Chronist Hans Moldenhauer hat es treffend auf den Punkt gebracht: «Bestimmte rhythmische Elemente und die grundsätzliche Rhetorik und Klangauffassung weisen auf diesen deutschen Komponisten (Brahms) hin, doch die besonderen Streicher-effekte, wie das tremolo sul ponticello, nehmen in ihrem ätherischen Klang die Fünf Sätze für Streichquartett op. 5 vorweg, die nur wenige Jahre später (1909) komponiert wurden [und nun die für Webern damals typische Atonalität und Kürze aufweisen, die seinen Ruf als Vertreter des musikalischen Expressionismus begründeten].»

Die Emotionalität des Werks lässt sich wohl auf einen äusseren Umstand zurückführen: Der Langsame Satz entstand im Jahr 1905 – drei Jahre vor Weberns Opus 1 – und soll von einem Wanderurlaub in den Bergen ausserhalb von Wien inspiriert worden sein, den der Komponist mit seiner baldigen Verlobten und späteren Frau, seiner Cousine Wilhelmine (Minna) Mörtl, unternahm (die beiden heirateten im Februar 1911). Er beabsichtigte, ein ganzes Quartett mit vier Sätzen zu schreiben, legte das Stück aber nach der Fertigstellung dieses einen Satzes beiseite. Webern liess die Komposition zu seinen Lebzeiten selbst nicht aufführen – verständlich, passte das Werk schon schnell nicht mehr zu seinem Musikbegriff –, gleichzeitig vernichtete er die Partitur aber auch nicht, sodass sie für uns heute ein einzigartiges Zeugnis seines frühen Stils darstellt.

Text: Franziska Gallusser



«Als es Nacht war, da weinte der Himmel bitterlich, doch ich wanderte auf einer Strasse mit ihr. Ein Mantel schützte uns beide. Unsre Liebe stieg auf in unendliche Höhen und erfüllte das All. Zwei Seelen waren trunken, zwei Seelen hatten sich vermählt.»

**Aus dem Tagebuch von Anton Webern über den Ausflug mit Wilhelmine Mörtl im Frühjahr 1905, der ihn zum Schreiben des Langsamen Satzes inspiriert haben soll.**

# ABSCHIEDSSTIMMUNG

## Besetzung

Sopran solo, Piccolo, 3 Flöten (alle auch Piccolo), 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, Bassklarinette, 3 Fagotte (3. auch Kontrafagott), 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Harfe, Celesta, Streicher

## Entstehung

1947–1949

## Widmung

I. «Frühling»: Willi Schuh und dessen Ehefrau  
II. «Beim Schlafengehen»: Herrn und Frau Dr. Adolf Jöhr  
III. «September»: Maria Jeritza  
IV. «Im Abendrot»: Ernst Roth

## Uraufführung

22. Mai 1950 in London mit Kirsten Flagstad und dem Philharmonia Orchestra unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler

## Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am 14. November 1950 unter der Leitung von Hans Rosbaud, letztmals im Dezember 2021 mit Hanna-Elisabeth Müller unter der Leitung von Marek Janowski

## Strauss' «Vier letzte Lieder» für Sopran und Orchester

Abschied spricht aus den «Vier letzten Liedern» von Richard Strauss. Mit ihnen schloss der Komponist die künstlerische Auseinandersetzung mit den Themen «Tod» und «Abschied» ab, die bereits mehr als 60 Jahre zuvor begonnen hatte.

Die letzten Jahre von Richard Strauss' Leben waren von vielen Sorgen geprägt. Die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs auf das kulturelle Leben seiner Heimat schmerzten ihn zutiefst. Er war deprimiert über die Zerstörung der grossen Musikinstitutionen, in denen er einst dirigiert hatte und in denen seine Werke zur Uraufführung gekommen waren.

Nach dem Ende des Weltkriegs wurden seine Villa im oberbayerischen Garmisch-Partenkirchen und das dazugehörige Grundstück für «off limits» erklärt. Dennoch entschied sich Strauss aufgrund der schlechten Versorgungs- und Finanzlage, vorerst in die Schweiz zu gehen. Zur gleichen Zeit lief in Deutschland sein Entnazifizierungsverfahren. Sein Sohn Franz schrieb über den Zustand seines Vaters: «1948 waren wir in Montreux zu Besuch. Ich hab gesehen, wie er sich quält, und hab ihm zugeredet: Papa, lass das Briefeschreiben und das Grübeln, das nützt niemandem. Schreib lieber ein paar schöne Lieder. Er hat nicht geantwortet. Beim nächsten Besuch nach ein paar Monaten kam er in unser Zimmer, legte Partituren auf den Tisch und sagte zu Alice [seiner Schwiegertochter]: «Da sind die Lieder, die Dein Mann bestellt hat!»»

Der Rat seines Sohnes kam nicht von ungefähr: Strauss hat ständig Lieder geschrieben, in allen Phasen seines Lebens. In

78 Jahren komponierte er über 200 Lieder auf Texte von über 60 Dichtern. So griff er auch in dieser bedrückenden Situation noch einmal zum Stift, um Lieder zu verfassen – die übrigens nicht seine vier «letzten» Beiträge zu dieser Gattung sind! Das Klavierlied «Malven» TrV 297 sollte noch folgen.

Die «Vier letzten Lieder» bekamen ihren Namen vom Verleger und Leiter des Musikverlages Boosey & Hawkes, Ernst Roth, der sie posthum veröffentlichte. Er bestimmte auch die Reihenfolge, in der sie heute üblicherweise aufgeführt werden. Strauss hatte die Musik zum Eichendorff-Gedicht «Im Abendrot» 1947 skizziert und im Mai 1948 fertiggestellt. Die anderen Lieder nach Texten von Hermann Hesse vertonte er zwischen Juli und September 1948.

Hesse stand Vertonungen seiner Gedichte neutral bis skeptisch gegenüber, wie er in einem Brief gestand: «Mir persönlich haben von den zahllosen Vertonungen meiner Verse nur ganz wenige etwas bedeutet; im Übrigen bin ich froh, wenn ich unvertont bleibe.» Von der Person Richard Strauss, dem «schönen alten Herren», den er in der Nachkriegszeit zufällig in Baden kennengelernt hatte, war Hesse durchaus angetan – weniger jedoch von seiner Musik. Er beschrieb die Lieder als «virtuos, raffiniert, voll handwerklicher Schönheit, aber ohne Zentrum, nur Selbstzweck». Ein ziemlich ungerechtes Urteil, gehören sie doch zu Strauss' tiefgründigsten Kompositionen. Mit Ausnahme des Stücks «Frühling» handeln sie von Abschieden, und Strauss gelang es hier durchaus, die Stimmung der Gedichte in seiner Musik einzufangen.

Warum der Verleger das Lied «Im Abendrot» an den Schluss gesetzt hat, geht schon aus dem Text hervor. Die Eichendorff-

Villa von Richard Strauss



Vertonung kann als Hommage an Pauline Strauss gelesen werden. Also an die Frau, die für ihre legendäre scharfe Zunge, Temperamentsausbrüche und Extravaganzen bekannt, dem Komponisten aber ab 1894 eine liebende Ehefrau und ein Fels in der Brandung war. So heisst es: «Wir sind durch Not und Freude / Gegangen Hand in Hand». Strauss imitierte gekonnt Vogelstimmen (das Zwitschern zweier Lerchen), die für das Paar stehen. Die Weisheit des Alters und die Abgeklärtheit eines mit sich im Reinen befindlichen Menschen sind in dieser Vertonung, wie auch in den anderen drei Liedern, herauszuhören. Aber es gibt genauso eine Stimmung des Abschieds und das Bewusstsein, dass alles auf dieser Welt endlich ist. So ist «Im Abendrot» auch als ein persönliches Bekenntnis zu verstehen. Denn das Paar geht gemeinsam in Frieden dem Tod entgegen. Am Ende fragt dann tatsächlich das lyrische Ich: «Ist dies etwa der Tod?» Das Orchester beantwortet diese Frage mit dem Verklärungsmotiv aus dem fast 60 Jahre zuvor entstandenen Werk «Tod und Verklärung». Dieses Zitat unterstreicht den Geist des Abschieds, denn Strauss sagte einmal, diese Sinfonische Dichtung handele von einem Künstler, der «seines vergangenen Lebens gedenkt». Und so gilt diese Retrospektive heute als sein künstlerisches Vermächtnis.

Text: Franziska Gallusser

Richard Strauss  
mit seinem Sohn  
Franz und seiner  
Ehefrau Pauline,  
1904



«Mein Favorit ist das dritte Lied, «Beim Schlafengehen», das für mich eine solche Perfektion darstellt, weil ich weiss, dass dies Strauss' Meditation über ein gut gelebtes Leben ist. Ich weiss, dass er es am Ende seines Lebens geschrieben hat, weil er wusste, dass mehr Dinge hinter ihm als vor ihm lagen. Und das ist in Ordnung. Enden sind ein Teil des Ganzen. Enden sind der Moment vor einem neuen Anfang.»

**Golda Schultz über Strauss' «Vier letzte Lieder»**

# GESANGSTEXTE

Richard Strauss

«Vier letzte Lieder» für Sopran und Orchester

## I. Frühling (Hermann Hesse)

In dämmerigen Grüften  
Träumte ich lang  
Von deinen Bäumen und blauen Lüften,  
Von deinem Duft und Vogelsang.  
Nun liegst du erschlossen  
In Gleiss und Zier,  
Von Licht übergossen  
Wie ein Wunder vor mir.  
Du kennst mich wieder,  
Du lockst mich zart.  
Es zittert durch all meine Glieder  
Deine selige Gegenwart!

## II. September (Hermann Hesse)

Der Garten trauert,  
Kühl sinkt in die Blumen der Regen.  
Der Sommer schauert  
Still seinem Ende entgegen.  
Golden tropft Blatt um Blatt  
Nieder vom hohen Akazienbaum.  
Sommer lächelt erstaunt und matt  
In den sterbenden Gartentraum.  
Lange noch bei den Rosen  
Bleibt er stehen, sehnt sich nach Ruh.  
Langsam tut er die  
Müdgewordenen Augen zu.

## III. Beim Schlafengehen (Hermann Hesse)

Nun der Tag mich müd gemacht,  
Soll mein sehnlisches Verlangen  
Freundlich die gestirnte Nacht  
Wie ein müdes Kind empfangen.  
Hände, lasst von allem Tun,  
Stirn, vergiss du alles Denken,  
Alle meine Sinne nun  
Wollen sich in Schlummer senken.  
Und die Seele, unbewacht,  
Will in freien Flügen schweben,  
Um im Zauberkreis der Nacht  
Tief und tausendfach zu leben.

## IV. Im Abendrot (Joseph von Eichendorff)

Wir sind durch Not und Freude  
Gegangen Hand in Hand;  
Vom Wandern ruhen wir  
Nun überm stillen Land.  
Rings sich die Täler neigen,  
Es dunkelt schon die Luft,  
Zwei Lerchen nur noch steigen  
Nachträumend in den Duft.  
Tritt her und lass sie schwirren,  
Bald ist es Schlafenszeit,  
Dass wir uns nicht verirren  
In dieser Einsamkeit.  
Oh weiter, stiller Friede.  
So tief im Abendrot,  
Wie sind wir wandermüde –  
Ist dies etwa der Tod?

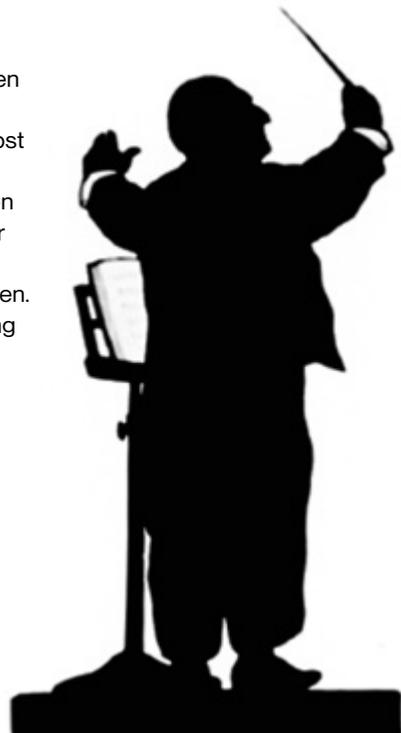
# DER «URSPRÜNGLICHSTE BRUCKNER»

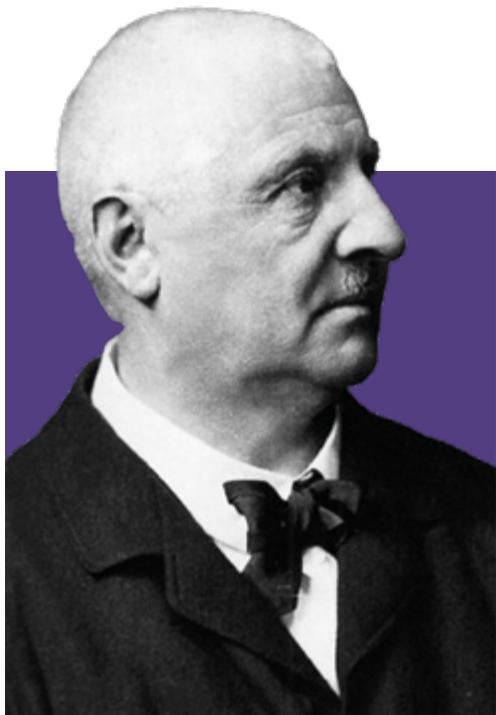
## Bruckners Sinfonie Nr. 1 c-Moll

### «Linzer Fassung»

Eine erste Sinfonie zur Uraufführung zu bringen, ist ein grosser Schritt. Bruckner war bereits ein etablierter Komponist und über 40 Jahre alt, als er ihn wagte.

Am 09. Mai 1868 trat Anton Bruckner in Linz auf das Podium. Er stand vor einem Orchester, das sich aus Mitgliedern des Linzer Theaters, Regimentskapellen und einigen lokalen Amateurmusikern zusammensetzte, um die Uraufführung seiner Sinfonie Nr. 1 in c-Moll zu leiten. Das Ensemble war den technischen Anforderungen des Werks nicht wirklich gewachsen. Dennoch verkündete der scharfzüngige Kritikerpapst Eduard Hanslick am 19. Mai 1868 in der «Neuen Freien Presse»: «In Linz kam kürzlich eine neue Symphonie von Anton Bruckner zur Aufführung und fand bei dem zahlreichen, sehr gewählten Publicum, wie bei der Kritik ausserordentlich günstige Aufnahme. Der Componist wurde wiederholt gerufen. Wenn die Nachricht von Bruckners bevorstehender Anstellung am Wiener Conservatorium sich bestätigt, können wir dieser Lehranstalt nur gratulieren.»





«Mei – heutzutage schreib'n scho d' jungen Leut' Symphonien. I' hab' mei Erste erst mit vierz'g Jahren g'schrieb'n.»

**Anton Bruckner**

## Happy Birthday, Anton Bruckner!

Dieses Jahr feiern wir den 200. Geburtstag von Anton Bruckner. Gleich drei Ständchen unseres Orchesters sind auf CD erhältlich. Und drei weitere als Konzertaufzeichnungen verfügbar:



tonhalle-  
orchester.ch/  
bruckner-geburtstag

Trotz dieser geglückten Uraufführung war Bruckner – wie so oft – von seiner Komposition selbst nicht ganz überzeugt. Zudem war er wohl gekränkt, dass die Darbietung schlecht besucht war und er – ein gefragter Organist und durchaus angesehener Kirchenkomponist – als Sinfoniker mehr oder weniger ignoriert wurde. Er schrieb das Werk daher um. Es ist bekannt, dass er als eine unmittelbare Folge seines schwachen Selbstwertgefühls, aber auch seines später wachsenden Erfolgs, geradezu davon besessen war, seine Sinfonien endlos zu überarbeiten und zu korrigieren. Die Erste zählt zu den weniger komplexen Fällen, da sie im Wesentlichen in zwei verschiedenen Versionen vorliegt. Nach der Fertigstellung im Jahr 1866 – und kleineren späteren Retuschen – überarbeitete Bruckner sie 1890/91, woraus die sogenannte «Wiener Fassung» entstand. Nach der erfolgreichen Uraufführung dieser und der anschliessenden Drucklegung geriet die Erstfassung in Vergessenheit, bis sie 1934 wieder präsentiert wurde. Während bei manchen von Bruckners anderen Sinfonien (wie etwa seiner Neunten) Änderungen und Ergänzungen von fremder Hand vorliegen, ist dies bei der Ersten nicht der Fall, weshalb sich beide Versionen im Konzert-

repertoire etabliert haben. Natürlich ist es aber die «Linzer Fassung», die uns einen Einblick in den frühen sinfonischen Stil des Komponisten liefert. Dies stellte schon der österreichische Musikkritiker und Bruckner-Befürworter Theodor Helm fest, als er in der «Deutschen Zeitung» überschwänglich schrieb: «An glänzender Ausgestaltung seiner Eingebungen, die alle aus tiefer Innerlichkeit geflossen sind, war schon sein erster symphonischer Wurf reich, den er das «kecke Beserl» genannt hat. Daß wir in dieser C-Moll-Symphonie den ursprünglichsten Bruckner vor uns haben, der damals Wagner kaum kannte – daß dieses Meer von Tönen, welches uns aus der gewaltigen Schöpfung teils in mächtiger Brandung, teils in zartem Gestäube, in immer neuen Farben und Lichtbrechungen entgegenflutet, eben nur in dem einen Künstler-Kopf und -Herzen seinen Ursprung hat, macht das Werk – biographisch genommen – zu dem vielleicht bedeutendsten, jedenfalls interessantesten Denkmal der Genialität seines Schöpfers.»

In der Sinfonie bekommen wir jedoch nicht nur den «ursprünglichsten», sondern auch einen «neuen Bruckner» zu hören, wie es der Musikwissenschaftler Hans-Joachim Hinrichsen beschreibt. Hier etablierte der Komponist nämlich musikalische Merkmale, die seine späteren Sinfonien tragen. Dazu zählt etwa die Gestaltung des Hauptthemas des ersten Satzes, das als Doppelthema aus zwei Linien besteht, wobei nicht immer ganz klar ist, welche die Haupt- und welche die Nebenstimme ist – ausserdem das Adagio, in dem die Themen so angelegt sind, dass sie sich stetig steigern, sowie ebenfalls die schroffen Kontraste zwischen kammermusikalischem und Tutti-Satz. Insgesamt ist ein gewisses kompositorisches Gesamtkonzept zu erkennen, dass auch für Bruckners spätere Sinfonien gültig ist. Seine Erste ist daher durchaus ein Anfangs-, aber keineswegs ein Anfängerwerk.

Text: Franziska Gallusser

### **Besetzung**

3 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,  
2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten,  
3 Posaunen, Pauke, Streicher

### **Widmung**

Wiener Fassung der dortigen  
Universität aus Dank für die  
Verleihung der Ehrendoktorwürde  
gewidmet: «Universitati  
Vindobonensi primam suam  
symphoniam d. d. venerabundus  
Antonius Bruckner,  
doctor honorarius»

### **Entstehung**

Linzer Fassung: Januar 1865 bis  
14. April 1866 in Linz, Retuschen  
1877 und möglicherweise 1884;  
Wiener Fassung: 12. März 1890  
bis 18. April 1891 Umarbeitung

### **Uraufführung**

Linzer Fassung: 09. Mai 1868 in  
Linz unter der Leitung des  
Komponisten; Wiener Fassung:  
13. Dezember 1891 mit den Wiener  
Philharmonikern unter der  
Leitung von Hans Richter

### **Tonhalle-Orchester Zürich**

Erstmals gespielt am 03. November  
1925 unter der Leitung von  
Volkmar Andreae; letztmals am  
24. Juni 2005 unter der Leitung  
von Stanisław Skrowaczewski

# 1868

dirigiert Anton Bruckner die Uraufführung seiner Sinfonie Nr. 1. Was geschah noch in diesem Jahr?



## Literatur

Fjodor Dostojewski vollendet in Mailand sein Werk «Der Idiot», das erst 21 Jahre später in deutscher Sprache erscheint. Es gehört zu den bekanntesten Romanen des russischen Schriftstellers.

## Politik

Die Genferin Marie Goegg-Pouchoulin gründet die «Association internationale des femmes» und damit die erste internationale Frauenrechtsorganisation. Das Ziel ist die «soziale, wirtschaftliche, rechtliche und politische Gleichstellung der Frau».



## Musik

Unter der Leitung von Hans von Bülow wird die Oper «Die Meistersinger von Nürnberg» von Richard Wagner am Nationaltheater München uraufgeführt, wofür der Komponist von seinem Zuhause in Tribschen am Vierwaldstättersee anreist.



## Kunst

Der 27-jährige französische Künstler Pierre-Auguste Renoir malt das Gemälde «Im Sommer», das sich heute in der Sammlung der Alten Nationalgalerie in Berlin befindet.



## Gesellschaft

Der Raubmörder Georg Ratzky wird in Wien erhängt. Danach kommt es zu Raufereien und Trunkenheitsexzessen, weshalb es die letzte öffentliche Hinrichtung in Österreich bleibt.



Music Director Paavo Järvi leitet das Tonhalle-Orchester Zürich in den kommenden Wochen bei diesen Projekten:

**Do 26. Sep 2024**

tonhalleCRUSH

**Mi 23. / Do 24. Okt 2024**

Orchesterkonzert

**So 27. – Do 31. Okt 2024**

Unterwegs

**Fr 08. Nov 2024**

Galakonzert Freundeskreis

**Sa 09. / So 10. Nov 2024**

Orchesterkonzert

**Paavo Järvi mit dem**

**Tonhalle-Orchester Zürich**

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals stand er letzte Woche zur Saisonöffnung vor dem Orchester. Dabei kamen Brahms' Klavierkonzert Nr. 1 (mit Vikingur Ólafsson), Thorvaldsdottirs «Archora» und Strawinskys «L'Oiseau de feu» (Suite 1919) zur Aufführung.

# PAAVO JÄRVI

Der estnische Grammy-Preisträger Paavo Järvi gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart und arbeitet eng mit den besten Orchestern der Welt zusammen. Er ist Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich, seit 2004 Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie Gründer und Künstlerischer Leiter des Estonian Festival Orchestra.

In der Saison 2024/25 setzt er beim Tonhalle-Orchester Zürich seinen Mahler-Zyklus fort, verbunden mit CD-Einspielungen. Zu den früheren Aufnahmeprojekten gehören Zyklen mit Werken von Mendelssohn und Tschaikowsky, Bruckners Sinfonien, frühe Orchesterwerke von Messiaen sowie ein Album, das den Orchesterwerken von John Adams gewidmet ist und anlässlich des 75. Geburtstags des Komponisten veröffentlicht wurde.

Jede Saison beschliesst Paavo Järvi mit zwei Konzertwochen und Meisterkursen beim Pärnu Music Festival in Estland, das er 2011 gegründet hat. Der Erfolg des Festivals und des dort ansässigen Ensembles – des Estonian Festival Orchestra – hat zu einer Reihe hochkarätiger Einladungen geführt.

Neben seinen festen Engagements ist Paavo Järvi ein gefragter Gastdirigent, der regelmässig mit den Berliner Philharmonikern, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Philharmonia Orchestra und dem New York Philharmonic auftritt. Ausserdem unterhält er weiterhin enge Beziehungen zu vielen Orchestern, deren Musikdirektor er zuvor war, darunter das Orchestre de Paris, das hr-Sinfonieorchester und das NHK Symphony Orchestra.

Als engagierter Förderer der Kultur seiner Heimat wurde ihm 2013 vom estnischen Präsidenten der Orden des Weissen Sterns (Valgetahe teenetemärk) verliehen. Weitere Auszeichnungen: Grammy Award für Sibelius-Kantaten 2003, «Artist of the Year» Gramophone (GB) und Diapason (F) 2015, Sibelius-Medaille 2015, Opus Klassik «Dirigent des Jahres» 2019, Rheingau Musik Preis 2019, Europäischer Kulturpreis gemeinsam mit dem Tonhalle-Orchester Zürich 2022.

[paavojarvi.com](http://paavojarvi.com)

# GOLDA SCHULTZ



Foto: Vittorio Greco

**Golda Schultz ist erstmals  
beim Tonhalle-Orchester Zürich  
zu Gast.**

Die südafrikanische Sopranistin Golda Schultz wird international als eine der talentiertesten und vielseitigsten Künstlerinnen der Gegenwart gefeiert, die in führenden Opernrollen ebenso zu Hause ist wie als Solistin mit weltweit renommierten Orchestern und Dirigent\*innen.

Die Sängerin, die für ihre «warme Tongebung und sensible Phrasierung» gelobt wird, wurde an der Juilliard School und im Opernstudio der Bayerischen Staatsoper ausgebildet und feierte schon früh Erfolge auf beiden Seiten des Atlantiks: als Sophie («Der Rosenkavalier») bei den Salzburger Festspielen, als Contessa Almaviva («Le nozze di Figaro») an der Glyndebourne Festival Opera sowie als Pamina («Die Zauberflöte») an der Metropolitan Opera und der Wiener Staatsoper.

## Mehr lesen?

Diese Saison ist Golda Schultz unsere Fokus-Künstlerin. Wer sie ist? Entdecken Sie es in einem Fragebogen! Er basiert auf den Vorlagen von Marcel Proust und Max Frisch. Diese vereinen wichtige und vermeintlich unwichtige Fragen spielerisch und geben so einen interessanten Einblick in die Persönlichkeit:



[tonhalle-orchester.ch/  
golda-schultz](https://tonhalle-orchester.ch/golda-schultz)

Noch mehr über die Sängerin können Sie im Porträt erfahren:



[tonhalle-orchester.ch/  
schultz-portraet](https://tonhalle-orchester.ch/schultz-portraet)

Zu den Opernhöhepunkten der Saison 2024/25 zählen die Rollen der Anne Trulove in Olivier Pys Inszenierung von «The Rake's Progress» an der Opéra National de Paris unter der Leitung von Susanna Mälkki, der Agathe («Der Freischütz») an der Semperoper Dresden unter der Leitung von Georg Fritsch und der Pamina an der Metropolitan Opera unter Evan Rogister. Zu den Konzert-Highlights gehören eine Rückkehr zu den BBC Proms für Faurés Requiem mit dem BBC Symphony Orchestra unter der Leitung von Stéphane Denève, Ravels «Shéhérazade» mit dem Orchestre de Paris unter Stanislav Kochanovsky und eine «Freischütz»-Tournee mit der Kammerakademie Potsdam und Antonello Manacorda.

Golda Schultz' Debüt-Soloalbum «This Be Her Verse» ist beim Label Alpha erschienen und erkundet die Welten sowie Inspirationen von Komponistinnen der Romantik bis hin zur Gegenwart. Darunter befindet sich ein Werk von Kathleen Tagg und Lila Palmer, das die Sängerin zusammen mit dem Pianisten Jonathan Ware in Auftrag gegeben hat. In ihrer zweiten und aktuellen Veröffentlichung «Mozart, You Drive Me Crazy!» widmet sich Golda Schultz in Zusammenarbeit mit Antonello Manacorda und der Kammerakademie Potsdam den weiblichen Heldinnen von «Don Giovanni», «Cosi fan tutte» und «Le nozze di Figaro» und damit Rollen, die ihre Karriere von Berlin bis zur Metropolitan Opera geprägt haben.

[goldaschultz.com](https://goldaschultz.com)



# TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent\*innen und von international gefeierten Solist\*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher\*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker\*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100

Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022) und Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA-Award für sinfonische Musik 2024). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurden wir mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

[tonhalle-orchester.ch](http://tonhalle-orchester.ch)

# Musiker\*innen

° Solo  
°° stv. Solo  
\*\* Praktikum

## Schlagzeug

Andreas Berger °  
Klaus Schwärzler °  
Benjamin Forster  
Christian Hartmann

## Pauke

Benjamin Forster °  
Christian Hartmann °

## Harfe

Sarah Verrue °

## Horn

Ivo Gass °  
Tobias Huber  
Karl Fässler  
Paulo Muñoz-Toledo  
Robert Teutsch

## Trompete

Philippe Litzler °  
Heinz Saurer °  
Jörg Hof  
Herbert Kistler

## Posaune

David Bruchez-Lalli °  
Seth Quistad °  
Marco Rodrigues

## Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann °

## Kontrabass

Ronald Dangel °  
Frank Sanderell °  
Peter Kosak °°  
Samuel Alcántara  
Gallus Burkard  
Oliver Corchia  
Ute Grewel  
Kamil Łosiewicz  
Laurin Biesenbender\*\*

## Flöte

Sabine Poyé Morel °  
Alberto Navarra °  
Haika Lübcke  
Alexandra Gouveia

## Piccolo

Haika Lübcke °  
Alexandra Gouveia

## Oboe

Simon Fuchs °  
Isaac Duarte °°  
Martin Frutiger  
Kaspar Zimmermann

## Englischhorn

Martin Frutiger °  
Isaac Duarte

## Klarinette

Michael Reid °  
Calogero Palermo °  
Diego Baroni  
Florian Walser

## Es-Klarinette

Florian Walser

## Bassklarinette

Diego Baroni

## Fagott

Matthias Rác °  
Michael von  
Schönermark °  
Geng Liang  
Hans Agreda

## Kontrafagott

Hans Agreda  
Geng Liang

## 1. Violine

Elisabeth Bundies  
Thomas García  
Elisabeth Harringer-  
Pignat  
Filipe Johnson  
Marc Luisoni  
Elizaveta Shnyder  
Taub  
Alican Süner  
Sayaka Takeuchi  
Syuzanna Vardanyan  
Isabelle Weibach-  
Lambelet  
Christopher Whiting  
Philipp Wollheim  
Yukiko Ishibashi  
Irina Pak  
Radvile Nevulyte\*\*  
Angela Tempestini\*\*

## Violoncello

Paul Handschke °  
Anita Leuzinger °  
Rafael Rosenfeld °  
Alexander Neustroev °°  
Benjamin Nyffenegger °°  
Christian Proske °°  
Gabriele Ardizzone  
Anita Federli-Rutz  
Ioana Geangalau-Donoukaras  
Sandro Meszaros  
Andreas Sami  
Mattia Zappa  
Axelle Richez\*\*

## Viola

Gilad Karni °  
Katja Fuchs °°  
Sarina Zickgraf °°  
Héctor Cámara Ruiz  
Ewa Grzywna-Groblewska  
Johannes Gürth  
Richard Kessler  
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz  
Antonia Siegers-Reid  
Michel Willi  
Andrea Wennberg  
Ursula Sarnthein  
Julia Wawrowska\*\*

## 2. Violine

Aurélie Banziger  
Josef Gazsi  
Lucija Krišelj  
Enrico Filippo Maligno  
Amelia Maszorińska-  
Escobar  
Isabel Neligan  
Mari Parz  
Ulrike Schumann-  
Gloster  
Mio Yamamoto  
Seiko Périsset-  
Morishita  
Cathrin Kudelka  
Noémie Rufer  
Zumstein  
Radvile Nevulyte\*\*  
Angela Tempestini\*\*

## 1. Konzertmeister

Julia Becker  
Andreas Janke  
Klaidi Sahatçı

## 2. Konzertmeister

George-Cosmin  
Banica  
Peter McGuire

## Music Director

Paavo Järvi

## Assistant Conductor

Margarita Balanas

## Ehrendirigent

David Zinman

## Stimmführung

Kilian Schneider  
Vanessa Szigeti

## stv. Stimmführung

Cornelia Angerhofer  
Sophie Speyer  
Eliza Wong

# UNSERE DIGITALE WELT

Rund  
um die Uhr  
für Sie  
geöffnet.

## Geschichten erfahren: zum Lesen, Hören, Sehen

- **Grosse Fragen, kleine Fragen** – zum Orchesterleben
- **Porträts** – unsere Musiker\*innen ganz persönlich
- **Intro** – unsere Podcasts
- **Konzertaufzeichnungen** – Musik zu Hause geniessen
- **Videos** – für Kinder, Kenner und Neugierige



[tonhalle-orchester.ch/  
geschichten](https://tonhalle-orchester.ch/geschichten)

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# Billettverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

## Korrektorat

Heidi Rogge

## Grafik

Kezia Stingelin

## Inserate

Silvio Badolato

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,

Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian T. Keller,

Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula

Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),

Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,

ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

# UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

## Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst Göhner Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Orgelbau Kuhn AG

Stiftung ACCENTUS

Helen und Heinz Zimmer

## Förderer

Monika und Thomas Bär

Dr. Guido E. Imholz

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung



# SCHENKEN SIE MUSIK

Mit unseren  
Geschenk-  
gutscheinen  
treffen Sie  
immer den rich-  
tigen Ton.

[tonhalle-orchester.ch/  
gutscheine](https://tonhalle-orchester.ch/gutscheine)



**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR